

Mayday

ORGAN DES KANTON-KOMITEES d. KP(B) SU UND KANTONVOLLZUGS-KOMITEES DES MARXSTÄDTER KANTONS, ASSR d. WD

ROTE STURMPANNE

MARXSTADT, DEN 15. MÄRZ 1938 Nr. 52 (1249) 8 JAHRG.

Prozeß des antisowjetischen „rechts-trotzkistischen Blocks“

Morgensitzung vom 11. März

Rede des staatlichen Anklägers — des Prokurors der Union der SSR, Genossen A. J. WYSCHINSKI

Die Besonderheiten des gegenwärtigen Prozesses

Genossen Richter, Mitglieder des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der Union der SSR!

Meine Anklagerede in vorliegender Angelegenheit, die an sich eine außerordentliche Erscheinung darstellt, die außerordentliche gesellschaftlich-politische Bedeutung hat, beginnend, möchte ich vor allem eure Aufmerksamkeit auf einige charakteristische Züge dieser Angelegenheit lenken, auf einige bedeutende Besonderheiten derselben.

Nicht zum erstenmal verhandelt das Oberste Gericht unseres Landes eine Angelegenheit über schwerste Verbrechen, die gegen das Wohl unserer Heimat, gegen unser sozialistisches Vaterland — das Vaterland der Werktätigen der ganzen Welt — gerichtet sind. Doch ich werde mich wohl kaum irren, wenn ich sage, daß unser Gericht zum erstenmal eine solche Angelegenheit wie diese verhandelt, eine Angelegenheit über solche Verbrechen und solche Freveltaten verhandelt wie jene, die vor unseren Augen vorübergezogen sind, die vor den Augen der ganzen Welt auf diesem Gericht vorübergezogen sind, über solche Verbrechen wie diese Verbrechen, die gegenwärtig vor euch auf der Anklagebank sitzen.

In der Tat, welcher Gerichtsprozeß von all jenen, deren kraft der Verhältnisse des Klassenkampfes und des erbitterten Widerstandes gegen die Sache des Sozialismus von seiten unserer Feinde bei uns in letzter Zeit nicht wenige stattfanden, kann sich mit dem jetzigen Prozeß nach der Ungeheuerlichkeit, Frechheit und dem Zynismus der Verbrechen vergleichen, die von diesen Herrschaften, begangen wurden.

In welchem anderen Prozeß gelang es, mit solcher Stärke und Tiefe die wahre Natur dieser Verbrechen aufzudecken und zu entdecken, mit solcher Kraft vom Gesicht der Taugenichtse ihre hinterlistigen Masken herunterzureißen und unserem ganzen Volk und allen ehrlichen Menschen der ganzen Welt das tierische Antlitz der internationalen Räuber zu zeigen, die gewandt und sachverständig die Hand von Schurken gegen unsere friedliche sozialistische Arbeit richten, die die neue, glückliche und freudig blühende sozialistische Gesellschaft der Arbeiter und Bauern geschaffen hat!

Schon dieser Umstand allein spricht genügend klar von der gewaltigen gesellschaftlich-politischen Bedeutung dieses Prozesses, davon, daß der gegebene Prozeß ein hervorragendes Ereignis darstellt, daß der gegebene Prozeß historische Bedeutung hat.

Worin besteht die historische Bedeutung des gegebenen Prozesses? Worin bestehen einige Besonderheiten desselben?

Die historische Bedeutung dieses Prozesses besteht vor allem darin, daß auf diesem Prozeß mit außerordentlicher Sorgfalt und Genauigkeit gezeigt, bewiesen, festgestellt ist, daß die Rechten, Trotzlisten, Menschewiki, Sozialrevolutionäre, bourgeoisen Nationalisten und so weiter und dergleichen nichts anderes sind als eine prinzipienlose, ideenlose Bande von Mördern, Spionen, Diversanten und Schädlingen.

Gerade vor einem Jahr sagte Genosse Stalin, die Mängel unserer Arbeit analysierend und die Maßnahmen zur Liquidierung der trotzkistischen und sonstigen Doppelgänger anweisend:

„Ein paar Worte über die Schädlinge, Diversanten, Spione usw. Ich glaube, jetzt ist es für alle klar, daß die heutigen Schädlinge und Diversanten, unter welcher Flagge, ob unter trotzkistischer oder bucharinscher, sie sich auch maskieren mögen, schon lange aufgehört haben, eine politische Strömung in der Arbeiterbewegung zu sein, daß sie sich in eine prinzipien- und ideenlose Bande berufsmäßiger Schädlinge, Diversanten, Spione, Mörder, verwandelt haben. Es ist klar, daß diese Herrschaften schonungslos zerschmettert und ausgerottet werden müssen, als Feinde der Arbeiterklasse, als Verräter an unserer Heimat. Das ist klar und bedarf keiner weiteren Erläuterungen.“

Es ist ein Jahr verflossen. Am Beispiel des gegenwärtigen Prozesses sehen wir, wie tief Genosse Stalin in seiner Einschätzung der Trotzlisten und Bucharinleute recht hatte.

Die Trotzlisten und Bucharinleute, das heißt der „rechts-trotzkistische Block“, dessen Spitze nun auf der Anklagebank sitzt, das ist keine politische Partei, keine politische Strömung, das ist eine Bande krimineller Ver-

brecher und nicht einfach krimineller Verbrecher, sondern Verbrecher, die sich feindlicher Kundschafterdiensten verkaufen, Verbrecher, die sogar von den Kriminellen als die am tiefsten her abgesunkenen, die letzten, verabscheuten, die verdorbenen der verdorbenen traktiert werden.

Der sogenannte „rechts-trotzkistische Block“ — das ist eine Organisation der Spionage, der Diversionen, der Schädigung, politischer Morde und des Verkaufs der eigenen Heimat an die Feinde.

Der Block hat keinerlei Ideengehalt, nichts sozusagen „Geistiges“, nichts Ideologisches. Was einige der Teilnehmer dieses Blocks einst in irgendeinem Maße besaßen, das ist schon längst verloren, eingebüßt, ist längst verschwunden, verweist in der stinkenden, ekelerregenden Spionage-Illegalität.

Freilich, einige der Angeklagten, besonders der Angeklagte Bucharin, machten auf diesem Prozeß nicht nur einmal Versuche, wie die Franzosen sagen, zu schlechtem Spiel gute Mine zu machen, den Anschein von „ideenvollen“ Menschen anzunehmen, ihre banditische kriminelle Tätigkeit mit jeglicher Art „philosophischen“, „ideologischen“ u. dgl. Gesprächen zu verdecken.

Bucharin versuchte hier, die ganze Schrecklichkeit seiner schurkischen Verbrechen zu irgendwelchen „ideologischen Einstellungen“ hinauszuführen, von denen er versuchte, lange aufgebauschte Reden zu halten. Bucharin sprach hier von einer Arbeitsteilung in dieser Spionage-Schädigungsorganisation, von irgendwelchen „Programmpunkten“, von „irgendwelcher „ideologischen Orientierung“, obzwar, fügte er hinzu, der ideologischen Orientierung auf das Kulakentum.

An der Hand gefaßt, auf der Tat ertappt ruft Bucharin selbst Hegel als Zeugen an, stürzt sich in die Schluchten der Linguistik, der Philologie und der Rhetorik, murmelt irgendwelche gelehrten Worte, um nur irgendwie die Spuren zu verwischen. Doch er hält nicht aus und beendet sein Gelehrten-Phantasiegemurmel mit dem Geständnis:

„Wir alle verwandelten uns in erbitterte Konterrevolutionäre, in Verräter der sozialistischen Heimat; wir verwandelten uns in Spione, Terroristen, Restauratoren des Kapitalismus, Wir

gingen auf Verrat, Verbrechen ein. Wir verwandelten uns in eine aufrührerische Abteilung, organisierten terroristische Gruppen, beschäftigten uns mit Schädigung, wollten die Sowjetmacht des Proletariats niederwerfen.“

Bucharin hätte hinzufügen müssen: „Wir verwandelten uns in eine Polizeiabteilung des japanisch-deutschen Kundschafterdienstes, wir verwandelten uns in schamlose Händler mit der Heimat.“

Der Block — das ist eine Agentur der ausländischen Kundschafterdienste. Die Mitglieder des Blocks und seine Leiter vom Schlage Trotzki, der nicht hier auf der Anklagebank sitzt, Bucharins, Rykows, Jagodas, Krestinskis, Rosenholz' und seine einfa-

chen Mitglieder vom Schlage Subarews, Maximow Dikowskis und anderer — das sind Sklaven dieser Kundschafterdienste, das sind Sklaven ihrer Herren.

Philosophie und Spionage, Philosophie und Schädigung, Philosophie und Diversionen, Philosophie und Morde — als Genie und Freveltat — sind zwei unvereinbare Dinge!

Ich kenne keine anderen Beispiele, das ist in der Geschichte das erste Beispiel dessen, wie ein Spion und Mörder mit Philosophie handelt, wie mit gestoßenem Glas, um seinem Opfer die Augen zu bestäuben, ehe er ihm mit dem räuberischen Schlagring den Kopf zerschmettert!

Der „rechts-trotzkistische Block“ — eine Agentur der ausländischen Kundschafterdienste

Der „rechts-trotzkistische Block“, der gegenwärtig auf der Anklagebank sitzt, das ist, wie dies die Gerichtsuntersuchung mit voller Klarheit gezeigt hat, nur der Vortrupp des internationalen Faschismus, das ist eine Meute Henker und illegaler Mörder, mit deren Hilfe der Faschismus in den verschiedenen Ländern, in erster Linie in Spanien und in China, haust.

Deshalb ist die Entlarvung des „rechts-trotzkistischen Blocks“ als einer Spionagebande von gewaltiger Bedeutung nicht nur für unsere sozialistische Revolution, sie hat auch eine große Bedeutung für das ganze internationale Proletariat.

Sie ist von gewaltiger Bedeutung für die Sache des Friedens in der ganzen Welt. Sie hat eine gewaltige Bedeutung für die gesamte Kultur der Menschheit, für den Kampf um eine wahre Demokratie und Freiheit der Völker, für den Kampf gegen alle und jegliche Kriegsbrandstifter, gegen alle internationalen Provokationen und Provokateure.

Deshalb verfolgen diesen Prozeß die werktätigen Massen aller Länder der Welt mit gespannter Aufmerksamkeit, besonders in jenen Ländern, wo das Volk einen heroischen Kampf für seine Freiheit, gegen das faschistische Joch führt.

Die Bucharins und Rykows, die Jagodas und Bulanows, die Krestinskis und Rosenholz', Ikramows, Scharangowitschs, Chodshajews und anderen — das ist dieselbe fünfte Kolonne, das ist die-

selbe POUM, das ist dieselbe Ku-Klux-Klan. Das ist eine der Abteilungen der faschistischen Provokateure und Kriegsbrandstifter, die auf der internationalen Arena handeln.

Die Zerschlagung dieser Abteilung — das ist eine große Hilfeleistung für die Sache des Friedens, für die Sache der Demokratie, für die Sache der wahren menschlichen Kultur.

Die außerordentliche Bedeutung des gegebenen Prozesses beschränkt sich jedoch nicht nur auf das Gesagte.

Hier, auf der Anklagebank sitzt nicht etwa nur irgendeine antisowjetische Gruppe, die Agentur nicht etwa nur irgendeines ausländischen Kundschafterdienstes. Hier, auf der Anklagebank, sitzt eine ganze Reihe antisowjetischer Gruppen, die die Agentur der Kundschafterdienste einer ganzen Reihe der U.I.S.S.R. gegenüber feindlicher ausländischer Staaten vertreten.

In dieser „Sache“ sind die Ueberbleibsel aller antisowjetischen Kräfte, Gruppen und Organisationen stecken geblieben, sind mindestens, wie dies durch die Gerichtsuntersuchung genau festgestellt ist, vier ausländische Kundschafterdienste stecken geblieben: der japanische, der deutsche, der polnische und der englische, und selbstverständlich alle anderen ausländischen Kundschafterdienste, die mit den genannten Kundschafterdiensten einen freundschaftlichen, einen sogenannten operativen Kontakt pflegen.

(Fortsetzung auf der 2. Seite)

Rede des staatlichen Anklägers — des Prokurors der Union der SSR, Genossen A. J. WYSCHINSKI

(Fortsetzung von der 1. Seite)

In der Tat, was Trotzki be trifft, so ist seine Verbindung mit der Gestapo bereits auf dem Prozeß des trotzkistisch-sinowjewschen terroristischen Zentrums im August 1936 und des antisowjetischen trotzkistischen Zentrums im Januar 1937 erschöpfend nachgewiesen worden. Jetzt ist schon bewiesen, daß sich seine Verbindung mit der deutschen politischen Polizei und den Kundschafterdiensten an derer Länder auf eine bedeutend frühere Zeitperiode bezieht, daß Trotzki mit dem deutschen Kundschafterdienst schon vom Jahre 1921 verbunden war. Darüber sagte ganz genau Krestinski auf diesem Gerichtsprozeß aus. Jetzt ist nachgewiesen, daß Trotzki mit dem englischen Kundschafterdienst „Intelligence-Service“ vom Jahre 1926 an verbunden war. Darüber sagte ganz genau — und dies ist auch bewiesen — der Angeklagte Rakowski aus. Der ganze Block mit Trotzki an der Spitze bestand ausschließlich aus ausländischen Spionen und zaristischen Geheimpolitisten.

Bucharin und Rykow waren durch ihre Mitbeteiligten mit einer Reihe ausländischer Kundschafterdienste, die sie systematisch bedienten, verbunden.

Jagoda war wie mit Fliegen von deutschen, japanischen und polnischen Spionen beklebt, die er nicht nur in Schutz nahm, sondern, wie er dies selbst hier eingestanden hat, durch die er Spionagearbeit führte, indem er den Kundschafterdiensten geheime Staatsmaterialien über gab, unser Land an diese ausländischen Kundschafterdienste verschachtete und verriet.

Krestinski ist, nach seinem eigenen Eingeständnis, vom Jahre 1921 an ein deutscher Spion.

Rosenholz ist einer der Leiter der trotzkistischen Illegalität, er hat, wie dies bewiesen ist, seine Spionagearbeit für den deutschen Generalstab, wie er selbst eingestanden hat, im Jahre 1923 begonnen, für den englischen Kundschafterdienst aber, wie er ebenfalls dies Verbrechen eingestanden hat, im Jahre 1926.

Rakowski — das ist einer der nächsten und besonders vertrauten Leute Trotzki's; er war, nach seinen eigenen Aussagen, Agent des englischen Kundschafterdienstes „Intelligence Service“ seit dem Jahre 1924 und Agent des japanischen Kundschafterdienstes seit dem Jahre 1934.

Tschernow — er begann seine Spionagearbeit zugunsten Deutschlands, nach seinem eigenen Eingeständnis, im Jahre 1928, indem er sich auf Initiative und unter Mitwirkung des nicht unbekanntem Emigranten Menschewiken Dan mit dem deutschen Kundschafterdienst verband.

Scharangowitsch wurde vom polnischen Kundschafterdienst angeworben und im Jahre 1921 in die UdSSR zur

Spionagearbeit geschickt,

Grinjo wurde, nach seinen eigenen Worten, im Jahre 1932 zum Spion des deutschen und des polnischen Kundschafterdienstes, vor dem aber pflegte er Spionageverbindung mit diesen Kundschafterdiensten, besonders mit dem polnischen Kundschafterdienst.

Ikradow und Chodshajew „arbeiten“ durch ihre Kurba schi unter Leitung Bucharins an der Organisation von Verbindungen mit den Residenten des englischen Kundschafterdienstes, an deren Festigung an den mittelasiatischen Grenzen der UdSSR nicht wenig der keinesfalls unbekanntem Kundschafter und Abenteurer Lourenz gearbeitet hat.

Dann folgen die Provokateure und Agenten der zaristischen Geheimpolizei — Selski, Subarew, Iwanow. Iwanow ist zudem noch ein englischer Spion.

Fügt zu dieser Kompanie noch die Gruppe der Giftmischer-Mörder Lewin, Pletnew, Kasakow, Krjutschkow, Maximow-Dikowski und andere hinzu, die mit ihnen verbunden waren, und dann wird das moralisch-politische Gesicht dieses Blocks und eines jeden seiner Teilnehmer bis zum Aeußersten klar.

Deshalb können wir sagen — das ist ein stinkender Haufen menschlicher Abfälle, die vor nichts zurückschrecken, die vor nichts halt machten, die nichts scheuten, die zu allem bereit sind — zur Sprengung von Betrieben und Eisenbahnzügen, zur Vernichtung von Vieh, zur Beschädigung des Getreides, zu Mord, Spionage und Verrat.

Vor der ganzen Welt wird jetzt die verabscheuungswürdige, die verräterische, banditische Tätigkeit der Bucharins, Jagodas, Krestinskis, Rykows und der anderen Rechts-Trotzkisten entlarvt. Sie verschachteten die Heimat, sie handelten mit Kriegsgelheimnissen ihrer Verteidigung, sie waren Spione, Diversanten, Schällinge, Mörder, Diebe und alles dazu, um den faschistischen Regierungen zu helfen, die Sowjetregierung zu stürzen, die Macht der Arbeiter und Bauern zu stürzen, die Macht der Kapitalisten und Gutsbesitzer wieder aufzurichten, das Land des Sowjetvolkes zu zergliedern, die nationalen Republiken loszutrennen und sie in Kolonien der Imperialisten zu verwandeln.

Derart war der Befehl ihrer Herren, derart waren ihre Pläne, und sie erfüllten nach Möglichkeit diesen Befehl, alle Kräfte dazu aufbietend.

Derart sind die Menschen, derart ihre Pläne und Berechnungen, derart sind ihre schändlichen und ungeheuerlichen Verbrechen.

Der Angeklagte Bucharin sagte hier prahlerisch, daß sie, die Rechten, die kapitalistischen Vorsänger es wa-

ren, die den Trotzkiismus mit der „geistigen“ Waffe der Theorie der Wiederherstellung des Kapitalismus ausrüsteten.

Von welcher „Theorie“ spricht Bucharin, dieser durchtriebene politische Betrüger und einer der größten Organisatoren der ausländischen Spionage gegen die UdSSR?

Bucharin flieht vor der Anerkennung seiner Schuld wie der Satan vor dem Weihrauch. Bucharin leugnet hier seine Schuld.

Welchen Wert hat dieses Leugnen im Lichte der bei uns gegen Bucharin vorliegenden Beweise?

Ich erinnere nur daran, daß in der Morgensitzung am 7. März Bucharin und Rykow voll und ganz der Spionageverbindungen und der Spionagearbeit zugunsten des deutschen und des polnischen Kundschafterdienstes überführt wurden.

Bucharin aber spricht bei diesen Verhältnissen von irgendeiner „Theorie“; er versuchte, den Verlauf der Dinge „theoretisch“ zu begründen, die die Rechten in das Lager der geschworenen Feinde der Sowjetmacht und des Sowjetvolkes gebracht haben...

Es ist unnötig, diese Erklärungen in der Bucharinschen „Theorie“ zu suchen. Man muß sie in den Bucharinschen Verbrechen suchen, wengleich sie durch etwas einer „Theorie“ Aehnliches verdeckt wurden.

Gerade sie, diese Verbrechen, erklären den wirklichen Verlauf der Dinge, die wirkliche Logik der Ereignisse und des Kampfes, die zwei Welten, zwei Blocks gegenüber gestellt haben — den Block der Verräter, Söldlinge des ausländischen Kapitals, der jetzt durch den Zorn und die Kraft des Sowjetvolkes entlarvt und zertrümmert ist, den Block der Verräter, die mit ewigem Abscheu, Schimpf und Fluch der Millionenmassen des werktätigen Volkes der ganzen Welt bedeckt sind, — und der Block der Sowjetpatrioten, die groß und unbesiegbar in ihrer Liebe zu ihrer Heimat sind, die nicht nur einen historischen Kampf gegen die Feinde ausgefocht haben, die bereit sind, unter der Leitung der Kommunistischen Partei und des Großen Stalin einem beliebigen Feind unter beliebigen Bedingungen, zur beliebigen Zeit, von wo er auch erscheinen möge, eine vernichtende Abfuhr zu erteilen, ungeachtet jeglichen Verrats.

Die Bedeutung des gegenwärtigen Prozesses wird selbstverständlich auch durch jene Lehren bestimmt, die unvermeidlich von uns allen Patrioten des Sowjetlandes, aus diesem Prozeß zu ziehen sind.

(Fortsetzung in der nächsten Nummer)

Das Volk billigt einmütig den Urteilsspruch des Obersten Gerichts.

Der Urteilsspruch des Militärkollegiums des Obersten Gerichts — das ist der Urteilsspruch des gesamten Sowjetvolkes

Gleich, nachdem der Urteilsspruch des Obersten Gerichts der UdSSR über den „rechts-trotzkistischen Block“ per Radio bekannt gegeben war, versammelten sich die Arbeiter, Traktoristen, Combineführer und Angestellten der Marxstädter MTS zu einem Meeting.

In ihrer auf dem Meeting angenommenen Resolution heißt es: Der Urteilsspruch des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der UdSSR gegenüber diesen scheußlichen Agenten des Faschismus, den gemeinen Verrätern unserer sozialistischen Heimat Bucharin, Rykow, Jagoda und anderen, ist der Urteilsspruch des gesamten Sowjetvolkes. Für solche Mörderbanden kann es keinen

Platz auf unserer Sowjeterde geben.

Durch noch engeren Zusammenfluß um die Partei Lenins-Stalins werden wir alle Feinde des Volkes aufdecken und vernichten.

Als Antwort auf die verräterischen Taten dieser abscheulichen Verbrecherbande werden wir die erste Frühlingsaussaats des dritten Stalinschen Planjahres vorbereitet empfangen und mit guten Erfolgen durchführen, damit wir die Lösung des Gen. Stalins — eine jährliche Produktion von 7-8 Milliarden Pud Getreide zu erzielen, erfüllen.

Im Auftrage der Versammlung: **Gottfried, Stalibaum' Schmidt.**

Die Verräter der sozialistischen Heimat haben die verdiente Strafe bekommen

Nach Anhören des vom Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR gefällten Urteilsspruchs dem „rechts-trotzkistischen Block“ gegenüber, begutachtet das Kollektiv der Arbeiter des Volksgerichts und der Prokuratur des Marxstädter Kantons voll und ganz den gefällten Urteilsspruch, der der Urteilsspruch des Volks ist. Wir begrüßen die ruhmreichen Arbeiter des NKWD und den Stalinschen Volkskommissar Gen. Jeschow, die diese verruchte Bande entlarvten und auf die Gerichtsbank setzten.

„Wir schwören“, heißt es in ihrer Resolution, „daß wir uns noch enger um die Kommunistische Partei und unsere Sowjetregierung scharen, die revolutionäre Wachsamkeit noch mehr steigern und, wenn es nötig sein wird, uns alle wie einer mit der Waffe in der Hand zur Verteidigung unseres sozialistischen Vaterlandes erheben werden.“

Es leben unsere ruhmvollen Arbeiter des NKWD und der Stalinsche Volkskommissar Genosse Jeshow!

Im Auftrage der Versammlung: **Stoll.**

Für diese Meuchelmörder konnte es kein anderes Urteil geben

(Aus der Resolution der Arbeiter und Angestellten des Marxstädter Kantons Ilzuzgkomitees)

Für diese Meuchelmörder, die Agenten des Faschismus, konnte es kein anderes Urteil als das Erschießen geben. Das Militärkollegium des Obersten Gerichts der UdSSR hat mit seinem Urteilsspruch den Willen des ganzen Sowjetvolkes zum Ausdruck gebracht.

Diese Banditen standen im Dienste des Faschismus,

machten Anschläge auf das Leben unseres geliebten Führers, Genossen Stalin, und haben die Genossen Kirow, Kujbyschew, Menschinski und Maxim Gorki meuchlerisch ermordet.

Das Meeting begrüßte heiß den Urteilsspruch des Militärkollegiums des Obersten Gerichts der UdSSR.

Den Traktoristenkursen mehr Aufmerksamkeit schenken.

Die Kursanten der Traktoristenkurse der Müllersfelder MTS im Kolchos „Sieg“ zu Obermonjou bekunden bei der Erlernung des Traktors großes Interesse. Sie stellten sich zur Aufgabe, bis zum Abschluß der Kurse den Traktor gut zu meistern.

In der Arbeit der Traktoristenkurse gibt es noch Mängel, die den normalen Lehrprozess stören. So sorgt die Müllersfelder MTS Direktion und einige Kolchosverwaltungen nicht dafür, damit die Kursisten mit Quartier

und Brand versorgt werden. Einige Kursisten sind in folgedessen gezwungen, 3-4 Kilometer zu laufen, um zu übernachten, und sie versäumen dadurch oft die Beschäftigungen.

Die Müllersfelder MTS-Direktion und die Kolchosverwaltungen, die Leute auf diese Kurse kommandiert haben, müssen dafür sorgen, daß die Kursisten störungsfrei die Beschäftigungen besuchen können.

W. J. Wald

Das Kirower Rayonkomitee des Komsomol (Leningrad) sich zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR vorbereitend organisierte Kurse zur Vorbereitung von Agitatoren, Foto von Naliwalko.



Eine Gruppe Komsomolisten — der besten Agitatoren, die die Kurse absolvierten. Von rechts nach links: der Schlosser der Knochenverarbeitungsfabrik J. D. Morosow, der Meister des Betriebs namens Leutnant Schmidt — W. A. Sinjajew, der Ingenieur H. A. Promyslow, der Schlosser der Knochenverarbeitungsfabrik W. W. Sorokin und der Konstruktor M. F. Solowjei.

Die zugelassenen Fehler werden ausgebessert

Der Beschluss des Januarplenums des Zentralkomitees der KP(B) SU „Über die Fehler der Parteiorganisationen beim Ausschluss von Kommunisten aus der Partei, über das formell-bürokratische Verhalten zu den Appellationen von aus der KP(B) SU Ausgeschlossenen und über die Maßnahmen zur Beseitigung dieser Mängel“ hat eine große Bedeutung für den Komsomol, da dieselben Fehler, die in den Parteiorganisationen vorkamen, auch im Komsomol Platz hatten, und besonders in der Komsomolorganisation des Marxstädter Kantons, wo auf verleumderische Anzeigen von Karrieristen und Rückversicherern hin ehrliche Komsomolzen aus dem Komsomol ausgeschlossen wurden.

In der Marxstädter Komsomolorganisation wurden, wie jetzt nach eingehender Nachprüfung der Gründe des Ausschlusses festgestellt wurde, 20 Genossen auf verleumderische Anzeigen hin aus den Reihen des Komsomol ausgeschlossen, von denen jetzt 4 vom GK des LKJV dSU und 16 vom KK d.LKJV d. SU wieder in den Rechten von Komsomolmitgliedern hergestellt wurden.

So wurde Genosse Ritscher vom Karrierist Walter ange schuldigt, Verbindung mit Feinden des Volkes zu haben und anderes, auf Grund dessen er auch aus dem Komsomol ausgeschlossen wurde. Als sich das Büro des KKdLKJVSU gründlich mit der Sachlage der Anschuldigung des Gen. Ritscher bekannt machte, mußte festgestellt werden, daß die Anschuldigungen auf Unwahrheiten beruhten, und Ritscher wurde wieder in den Rechten eines Komsomolmitgliedes hergestellt.

Der Komsomolist Biemann wurde ebenfalls auf die Anschuldigungen Walters hin (gewesener Sekretär d. KKdLKJV d SU) aus den Reihen des Komsomol aus-

geschlossen. Biemann wurde mehrere Male von Walter durch die Zeitungen und in seinen Auftritten auf den Komsomolversammlungen als Feind des Volkes gebrandmarkt usw. Als sich das GK des LKJV d. SU und das KK d. LKJV SU mit den Anschuldigungen gegen Biemann gründlich bekannt machten, stellte es sich heraus, daß diese Anschuldigung zum größten Teil Verleumdungen von Walter waren und kein Grund vorlag, Biemann aus dem Komsomol auszuschließen. Biemann wurde vom GK des LKJV SU wieder in den Reihen des Komsomol hergestellt.

Der Komsomolze Lieder E. (der Boarner Komsomolorganisation) wurde ebenfalls durch die lügenhafte Beschuldigung, sein Vater sei ein Bandit gewesen, aus dem Komsomol ausgeschlossen. Lieder ist ein aktiver Komsomolist, ist diszipliniert und erfüllt alle Aufträge der primären Komsomolorganisation. Genosse Lieder wurde ebenfalls vom KK d. LKJV SU in den Reihen des Komsomol wieder hergestellt.

Auch verhielt sich die primäre Komsomolorganisation beim Technikum für Sowjethandel verantwortungslos beim Ausschluss der Komsomolistin Koch Sophie aus dem Komsomol. Koch wurde durch eine verleumderische Meldung, ihr Vater sei ein Ausbeuter gewesen, ausgeschlossen. Bei der Prüfung der Angelegenheit stellte es sich heraus, daß der Anschuldiger Kapkow schon früher aus dem Komsomol ausgeschlossen war, jedoch sein Billet nicht abgegeben hatte, sich durch diese verleumderische Anschuldigung als „wachsam“ zeigen und somit im Komsomol halten wollte. Kapkow wurde das Komsomolbillet abgenommen. Solcher Beispiele könnte man noch viele anführen.

Das KK d. LKJV ist gegenwärtig damit beschäftigt,

Gute Organisierung der Arbeit

Die 2. Feldbaubrigade des Kolchos „Bolschewik“ zu Kano (Brigadier Christian d. Christian Paul) zeigte im vergangenen Jahre Musterbeispiele in ihrer Arbeit. Sie war im Kolchos die voranschreitende Brigade in allen Hinsichten und erzielte einen durchschnittlichen Ernteertrag von den Getreidekulturen von 13,6 Zentner pro ha. „In diesem Jahr“, sagte der Brigadier Genosse Paul, „werden wir einen noch höheren Ernteertrag erzielen“.

Die zweite Brigade dieses Kolchos ist zur Frühljahrsaussaat des Jahres 1938 vollständig vorbereitet. Alles landwirtschaftliche Inventar, das zur Frühljahrsaussaat nötig ist, ist mit guter Qualität repariert. Der Plan der Schneeanhäufung wurde durch die gute Arbeit einzelner

Kollektivisten, wie Ella Fink, Ella Fiedler und anderer vorfristig erfüllt und übererfüllt.

Alles Samenmaterial ist gereinigt, gespeichert und auf die Keimfähigkeit geprüft. An der Samenreinigung beteiligte sich der Kollektivist Christian Hahn am besten und erfüllte täglich seine Aufgaben bis zu 180 Prozent.

Die Produktionspläne zur Frühljahrsaussaat des Jahres 1938 sind aufgestellt und auf der Brigadenversammlung besprochen worden. Die Kollektivisten wissen schon alle, wo und was ein jeder während der Saat arbeiten wird.

Außerdem steht diese Brigade mit der ersten Feldbaubrigade im sozialistischen Wettbewerb.

Thierbach.

12 Zentner vom Hektar erzielen

Vorgestern wurde in der 2. Feldbaubrigade (Brigadier Minnich) des Kolchos „Sieg“ zu Obermonjou der Aufruf der Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft der Wolgadeutschen Republik durchgearbeitet. Nachdem dieser Aufruf vorgelesen und besprochen war, begrüßten alle Kollektivisten diese Anforderungen und übernahmen konkrete Verpflichtungen in der Durchführung der Frühljahrsaussaat. Der Sämann Jakob Befort hat sich verpflichtet, mit einer

28 reihigen Sämaschine täglich 40 Hektar zu säen; der Samenfahrer Johannes Pracht stellt sich zur Aufgabe, das Samenmaterial rechtzeitig betzuzufahren. Alle Kollektivisten dieser Brigade wollen den Plan der Frühljahrsaussaat von 528 Hektar in 8 Tagen mit bester Qualität erfüllen. Außerdem verpflichtet sich die Brigade, in diesem Jahr von den Getreidekulturen einen Ernteertrag von nicht weniger als 12 Zentner vom Hektar zu erzielen.

Karl Lieder.

Die Mängel müssen ausgebessert werden

Die Kollektivisten des Kolchos „Neue Hoffnung“ zu Hockerberg sind mit großem Eifer mit der Vorbereitung zur Frühljahrsaat beschäftigt. Alle Wagen, Eggen, Pflüge und anderes Inventar, das der Kolchos zur Bestellung der Saat benötigt, ist repariert und an die Standorte gebracht.

Dieses hat der Kolchos dank der guten Organisierung der Arbeit und der breiten Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs erzielt.

Bei der Abschließung des Wettbewerbsvertrags mit den Kolchosen „Freiheit“ zu Brockhausen und „Molotow“ zu Orłowski verpflichteten sich die Kollektivisten dieses Kolchos, musterhaft an der Vorbereitung zur Frühljahrsaussaat zu arbeiten. Diese Verpflichtung haben die Kollektivisten auch mit Ehren erfüllt.

Die besten Resultate haben die Brigaden des Gen. H. Erfurt und A. Wolf aufzuweisen, die ihre Pläne ständig zu 130—185 Prozent erfüllen.

Es gibt aber auch im Kol-

alle zugelassenen Fehler restlos auszubessern.

Die Ausbesserung der zugelassenen Fehler wird unsere Komsomolorganisation noch enger um die bolschewistische Partei scharen und seine Reihen durch den Zustrom von Tausenden der besten Jugendlichen vergrößern.

J. Laubach.

chos „Neue Hoffnung“ noch einige Mängel. So bekommt das Vieh nicht die nötige Pflege. Auch ist das erforderliche Saatgut noch nicht sichergestellt. 497 Zentner Weizen Molonobus sind nur zu 87 Prozent keimfähig und müssen deshalb noch umgetauscht werden. Die Kolchosverwaltung muß die angeführten Mängel beseitigen und mehr dafür sorgen, daß die Wettbewerbsverträge öfter geprüft werden.

L. G.

Die Arbeit zur Erlernung der Bestimmungen über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR und der ASSRdWD muß verstärkt werden.

Zur Zeit der Vorbereitung zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR haben die Propagandisten — Agitatoren des Kolchos „Neue Hoffnung“ zu Hockerberg Musterbeispiele in ihrer Arbeit gezeigt. Dank ihrer guten Propagandaarbeit sind die Wähler von Hockerberg auf 100 Prozent zu den Wahlen erschienen und haben einmütig für den Block der Kommunisten und Parteiloosen gestimmt.

Eine nicht geringere Vorbereitungsarbeit muß zu den bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR und der ASSRdWD

Die besten Stachanowleute der Landwirtschaft unseres Kantons wurden prämiert

Auf dem republikanischen Treffen der Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft wurden 10 der besten Stachanowleute unseres Kantons mit wertvollen Sachen prämiert.

Der Combineführer Gottlieb Riemer, der mit seinem SSK-Combine im Jahre 1937 947 ha mähte, der Schlosser der Marxstädter MTS Wilhelm Strack, der eine durchschnittliche Planerfüllung von 300 Prozent aufzuweisen hat, der Traktorist der Mülbersfelder MTS Johannes Deis, der im vorigen Jahre mit seinem TSchTS-Traktor 1272 Hektar ackerte, der Vorsitzende des Kolchos „Woroschilow“ zu Paulskoje Wede, der Säer des Kolchos „Karl Marx“, der in 8 Tagen 238 Hektar säte und der Schweinewärter des Kolchos „Molotow“ Hergert, der von 30 Mutterschweinen 480 Ferkel großzog, wurden mit je einer Taschenuhr prämiert.

Der Brigadier der Feldbaubrigade des Kolchos „Freiheit“ zu Hockerberg Heinrich Erfurt, dessen Brigade durchschnittlich 15,4 Zentner Weizen, 19,4 Zentner Roggen, 28 Zentner Gerste und 16 Zentner Hafer vom Hektar erntete und in diesem Jahre jetzt schon zur Frühljahrsaussaat vollständig vorbereitet ist, und der Agonom der Marxstädter MTS Tischer wurden mit je einem Patephon prämiert.

Die Schweinewärterin des Kolchos „Woroschilow“ zu Paulskoje Amalie Bachmann, die von jedem Mutterschwein 20 Ferkel aufzog und die Gildführerin der Tabakbrigade desselben Kolchos Katharina Starklow, die von jedem Hektar unbewässerten Tabak einen durchschnittlichen Ernteertrag von 31,8 Zentner Tabak erzielte, wurden mit je einer Nähmaschine prämiert.

J. Bollmann.

Jedoch war bis dahin im Dorfe Hockerberg die Propagandaarbeit zu diesen Wahlen mangelhaft gestaltet. In dem Zirkel für laufende Politik wurde erst eine Beschäftigung zur Erlernung der Grundbestimmung über die Wahlen in den Obersten Sowjet der RSFSR durchgeführt.

Es ist Aufgabe des Dorfsowjets und der Kolchosverwaltung, die Zirkelbeschäftigungen zu beleben und die Agitations-Propagandaarbeit unter den Kollektivisten besser zu gestalten.

L. G.

Der Kolchosvorsitzende Trautwein verhält sich zu seinen Pflichten verantwortungslos

Im Kolchos „Kämpfer“ zu Orlowskoje wird durch das sorglose Verhalten des Kolchosvorsitzenden Trautwein die Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat unzulässig in die Länge gezogen. Das landwirtschaftliche Inventar ist noch nicht alles repariert. Das Geschirr für die Zugkraft ist nicht in Ordnung und vieles fehlt gänzlich. Die Kollektivisten wissen bis heute noch nicht, was sie in der Frühjahrsaussaat arbeiten sollen. Die gesellschaftliche Ernährung ist zur Saat nicht vorbereitet. Die Automaschinen, die eine der wichtigsten Aufgaben im Kolchos lösen müssen, den Brennstoff befahren, sind nicht repariert. Von einer Maschine sind sogar mehrere Teile verschleppt. Den Vorsitzenden dieses Kolchos Trautwein geht alles dieses scheinbar nichts an. Trautwein beschäftigt sich meistens mit Saufgelagen. Er verhält sich nicht nur zu seinen Pflichten verantwortungslos, sondern auch zum Kolchosesigentum. So ging

z. B. unlängst vom Kolchos ein Schwein verloren, aber weder der Kolchosvorsitzende Trautwein noch der Farmleiter kümmern sich darum. Das gedroschene Getreide liegt auf dem Felde ohne jegliche Wache.

Die neue Automaschine, die der Kolchos erst bekam, steht unter freiem Himmel. Von einer Automaschine verliert er 2 Räder, einen Akkumulator und eine Feder. Die Kolchosversammlung verlangte von Trautwein, diese Automaschinenteile beizuschaffen, was er aber bis heute noch nicht tat.

Diese schändliche Arbeit des Kolchosvorsitzenden Trautwein ist nicht länger duldbar.

Die Kantonorganisationen mögen sich mal mit dem Treiben Trautweins im Kolchos „Kämpfer“ befassen und mithelfen, daß in der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat ein Umschwung geschaffen wird.

Ein Auge

Wie Peter Müller hohe Produktionsleistungen erzielte

Müller Peter wurde im Jahre 1907 in der Familie eines Handwerkers geboren. Er war kaum 2 Jahre alt, als sein Vater die Mutter mit 6 Kindern dem eigenen Schicksal überließ, als er 7 Jahre alt war, starb seine Mutter, und hilflos ohne Eltern stand er allein da.

Wäre die sozialistische Oktoberrevolution nicht gekommen, so hätte Peter sein ganzes Leben lang Hunger, Elend, Knechtschaft durchmachen müssen. Die sozialistische Oktoberrevolution machte Peter zu einem glücklichen Menschen. Er kam ins Kinderheim und wurde als wirklicher Sowjetmensch erzogen. Im Jahre 1924 trat er als Schloßerlehrling in die Fabrik „Kommunist“ ein und bildete sich als qualifizierter Schlosser aus. Schon mehr als 13 Jahre arbeitet er ununterbrochen ehrlich, gewissenhaft in der Fabrik „Kommunist“ und erfüllt ständig seinen Plan bis zu 200 Prozent.

Als sich die Stachanowbewegung im Jahre 1935 im ganzen Sowjetlande verbreitete, war Peter einer der ersten in der Fabrik „Kommunist“, der sich dieser Bewegung anschloß und hohe Produktionsleistungen erzielte. Wie erzielt Peter solche eine hohe Produktionsleistung? Diese erzielt er vor allem durch die richtige und gute Organisation des Arbeitsplatzes. Am Arbeitsplatz herrscht Ordnung, die Werkzeuge sind in gutem Zustande. Der Werkzeugkasten ist in 5 Gefächer eingeteilt. In einem Gefäch befinden sich die Pfeile, in dem andern die Meßinstrumente, und so hat jedes Gefäch seine Bestimmung. Auf der einen Seite der Werk-

bank liegen die vorbereiteten Materialien, auf der andern die fertig zugerichteten Maschinenteile, so daß keine Hemmnisse bei der Montage der Motore vorkommen.

Peter arbeitet ohne Brack und läßt noch nicht eine Verspätung oder Versäumnis zu. Er arbeitet ständig an der Hebung seiner Qualifikation und gab im vorigen Jahr das staatstechnische Examen auf die Note „gut“ ab.

Müller ist einer der besten Stachanowarbeiter der Fabrik „Kommunist“ und ist auf die Ehrentafel der besten Menschen der Fabrik eingetragen. Er steht in der Gruppe der Sympathisierenden und bereitet sich gegenwärtig zum Eintritt in die Reihen der KP(B)SU vor.

Während der Zeit seiner Arbeit in der Fabrik „Kommunist“ hat Peter schon 5 Rationalisierungsvorschläge gegeben, die der Fabrik große Oekonomie bringen.

„Nur in unserem blühenden Sowjetlande ist es möglich, gut zu arbeiten, hohe Produktionsleistungen zu geben, weil man nicht für die Kapitalisten, sondern für den Staat, für das ganze Sowjetvolk arbeitet“, sagte Peter in der Unterhaltung mit ihm.

Er forderte alle Arbeiter der Fabrik „Kommunist“ auf, seinem Beispiel zu folgen, den Arbeitsplatz an jeder Werkbank gut zu organisieren, damit die Fabrik „Kommunist“ den Produktionsplan im ersten Jahre des dritten Stalinschen Fünfjahrplans erfüllt und überbietet.

J. Bollmann.

Von der Konferenz der weiblichen Jugend

Am 6. März i. J. wurde vom KKdLKJV eine Konferenz der weiblichen Jugend des Marxstädter Kantons durchgeführt, auf der 130 weibliche Jugendliche aus den Betrieben, Kolchos, Anstalten und Schulen anwesend waren. Mit einem Bericht über die Heranziehung der weiblichen Jugend zur aktiven gesellschaftlich-politischen und kulturellen Arbeit trat der Sekretär des KKdLKJVSU Genosse Laubach auf. An Hand konkreter Beispiele zeigte Genosse Laubach, daß die Arbeit mit der weiblichen Jugend in den Kolchos, Betrieben und Anstalten unseres Kantons stark vernachlässigt wird. In der Fabrik „Kommunist“, wo über 107 weibliche Jugendliche arbeiten, werden dieselben schlecht in die Stachanowbewegung hineingezogen und nur ein kleiner Teil von ihnen sind Stachanowarbeiterinnen und Stoßbrigadierinnen. In der Marxstädter MTS schenkt man der Beförderung der weiblichen Jugend auf wirtschaftliche und verantwortliche Arbeit keine Aufmerksamkeit.

Nach dem Bericht entfalteten sich lebhafte Aussprachen. In den Aussprachen wurde hervorgehoben, daß es in den Betrieben, Kolchos und Anstalten prächtige jugendliche Arbeiterinnen gibt, die Muster hoher Produktionsleistungen zeigen. Als Beispiel können die Genossinnen Müller Amalie und Merker aus dem Kol-

chos „Thälmann“ zu Boarogenannt werden, die 300—320 Einheiten verdient haben und aktiv an der Vorbereitung zur Frühjahrsaussaat teilnehmen, oder die Stachanowarbeiterin in der Fabrik „Kommunist“ Pawlikowski, die ständig ihre Normen erfüllt und überbietet und sich verpflichtete, die Politschule unter der verbandslosen Jugend zu organisieren und mitzuhelfen, die vorhandenen Mängel in der Arbeit mit der weiblichen Jugend zu beseitigen und die Stachanowbewegung und das Stoßbrigadertum unter ihnen breitestens zu entfalten.

Müller Katharina aus der Pädchule wies in ihrer Aussprache daraufhin, daß in der Pädchule die Jugend in der Politschule zwar umfaßt ist, die Arbeit unter der weiblichen Jugend aber mangelhaft entfaltet ist. Mit den Offitschuki und Stoßbrigadlern wird keine Arbeit geführt; die Verteidigungsarbeit ist schwach gestaltet: von 232 Mädchen sind nur 69 in der OSO umfaßt.

Das Komsomolkomitee muß der Beförderung der weiblichen Jugend auf wirtschaftliche und verantwortliche Arbeit mehr Aufmerksamkeit schenken und unter der verbandslosen Jugend die Politschulungsarbeit organisieren, die Zirkelarbeit ins Leben rufen und die weibliche so auch die gesamte Jugend zu dieser Arbeit heranziehen.

Zitzer M.

Gute Erfolge des Dram-Zirkels der Fabrik „Kommunist“

Der dramatische Zirkel bei der Fabrik „Kommunist“ hat in seiner Arbeit gute Erfolge aufzuweisen. Dieser Zirkel hat im Verlauf eines Jahres 4 Theaterstücke vorbereitet und sie einigmal aufgeführt.

Es wurden z. B. die Theaterstücke „Die gelungene Operation“ und „Das Wunder in der Wüste“ mit guten Erfolgen aufgeführt. Außerdem führte dieser Zirkel einige Konzertstücke mit Deklamation und Zwiegesprächen durch.

Unlängst wurde unter der Leitung des Genosse Riedel A. das Bühnenstück

„Selbst errungen“ aufgeführt. Besonders gut führten die Gen. Riedel A. und Zitzer Marie ihre Rollen aus.

Der dramatische Zirkel könnte noch größere Erfolge haben, wenn das Komsomolkomitee, Fabrikkomitee und der Klubleiter Gen. Riedel A. der Zirkelarbeit mehr Aufmerksamkeit schenken würden. Es ist notwendig, daß von selten des Fabrikkomitees der Selbstbetätigungskunst mehr Aufmerksamkeit geschenkt und insbesondere dem Dramzirkel mehr Hilfe erwiesen wird.

Müller Fr.

Der Orlowskojer Kulturpalast wird vernachlässigt.

Der Orlowskojer Kulturpalast wird sehr vernachlässigt. Der Dorfsowjet und die Verwaltung der Kolchose kümmern sich in letzter Zeit sehr wenig um die Ausstattung und Reinigung desselben. Während der Versammlungen herrscht Unordnung: es wird geraucht, geläut, auch nehmen viele Besucher die Mützen nicht mehr ab; es ist auch verständlich, denn immer ist es im Kulturhaus kalt und rauchig, da weder der Dorfsowjet noch die Verwaltungen der Kolchose sich um die Beheizung kümmern. Beim heizen raucht es derart, daß das große Gebäude schon sichtlich eingeräuchert ist. Wegen des unkulturellen Aussehens im Kulturhaus ist auch der Besuch der Ver-

sammlung von selten der Kollektivisten nicht befriedigend.

Auch schätzt der Dorfsowjet die Bäumchen am Kulturhaus nicht. Sie sind fast ganz von den Ziegen abgefressen.

Der unkulturelle Zustand des Kulturhauses hemmt bedeutend die Kulturmassenarbeit, da keinerlei Bequemlichkeiten für die Besucher hier vorhanden sind. Es ist an der Zeit, daß sich der Dorfsowjet, die Kolchosverwaltungen und der Leiter des Kulturhauses Gen. Hertje Oskar um das Kulturhaus kümmern und verstehen lernen, daß es durch ihre Nachlässigkeit mit der gesamten Massenarbeit in Orlowskoje schlecht steht.

Besucher.

Feier des 8. März im Kolchos „Woroschilow“

Mit großer Begeisterung empfingen und feierten die Kollektivistinnen des Kolchos „Woroschilow“ zu Paulskoje den Internationalen Kommunistischen Frauentag den 8. März.

Auf dem Abend, der der Feier des Internationalen Kommunistischen Frauentages gewidmet war, erstattete der Vorsitzende des Dorfsowjets, Genossin Felsing, einen Bericht. Nach dem Bericht wurden 18 der besten Kollektivistinnen prämiert. Unter ihnen die Stachanowarbeiterinnen von der Obstbrigade Genossin Maria Scherer, von der Plantage—Dorothea Dorn, die Schweinewärterin Maria Schneider und andere.

Auf diesem Abend hielt auch der Vorsitzende des Kolchos, Genosse Wede, eine kleine Rede über die Arbeit des republikanischen Treffens der Stachanowleute der sozialistischen Landwirtschaft und erzählte den Kollektivisten, daß ihr Kolchos für gute Arbeit auf die Rote Ehrentafel eingetragen wurde.

Die Kollektivisten verpflichteten sich in ihren Aussprachen, als Antwort auf diese große Ehre noch besser zu arbeiten, noch höhere Ernteerträge zu erzielen, die Saat in 10 Tagen zu bestellen und sich dadurch die republikanische Ehrenfahne zu erkämpfen.

Genossin Maria Scherer, die von der Bereitschaft der Gemüsebrigade zur Frühjahrsaussaat sprach, sagte: „Wir sind unserer Partei und Regierung und besonders Genossen Stalin, der für uns wie ein Vater für seine Familie sorgt, für unser glückliches Kolchosleben dankbar.“

Röhrig Amalie.

Verantwortlicher Redakteur:
K. Wunder.

Bekanntmachung

Es wird allen Betrieben und Anstalten zur Kenntnis gebracht, daß die Marxstädter Gewerbegeossenschaft „Korbflechter“ ab 15. März i. J. den Namen „Waldkooperator“ tragen wird.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung

Die Gewerbegeossenschaft „Waldkooperator“ benötigt einen ältesten Buchhalter. Gehalt nach Uebereinkommen.

Die Verwaltung.

Verloren und für ungültig erklärt:

Eine Quittung Nr. 38 auf eine Summe von 126 Rbl. 20 Kop. auf den Namen Lang Emilie.

Marxstädter Kantontypograph. Bevollmächtigt d. Haupttitelverw. d. RSR. d. W.D. Nr. 2° 53
Auff. 2035